

IN KÜRZE

Impfaktion in Kröpelin Praxis

Kröpelin. Die Arztpraxis von Jörn von Campenhausen in Kröpelin führt am kommenden Sonnabend eine Impfaktion gegen das Coronavirus durch. In der Praxis, Rostocker Straße 6, wird am 11. Dezember von 10 bis 14 Uhr geimpft. Ein Termin ist dafür nicht notwendig. Wie der Mediziner mitteilt, stehen 300 Moderna-Impfdosen für die Erstimpfung und Boosterimpfungen, die sechs Monate nach der Zweitimpfung erfolgen können, zur Verfügung. Zum Impfen den Impfpass und die Versichertenkarte mitbringen. Geimpft werden Erwachsene ab 30 Jahren.

Schrottplatz-Pläne stehen zur Debatte

Parkentin. Mit Bauangelegenheiten werden sich die Volksvertreter der Gemeinde Bartenshagen-Parkentin in ihrer nächsten Sitzung befassen. Zu der treffen sie sich am Montag, dem 13. Dezember, um 18 Uhr in der Alten Schule, Rostocker Straße 22. Konkret geht es um den Bebauungsplan für den Schrottplatz Parkentin. Dort betreibt die Schrotthandel GmbH seit 2012 eine Anlage zur zeitweiligen Lagerung von Eisen- und Nichteisenschrotten. Nach Unternehmensangaben fallen immer mehr verwertbare Eisen- und Nichteisenschrotte an. Deshalb sollen die Lager- und Behandlungskapazitäten erweitert werden. Zudem ist das Anlegen eines Löschteiches vorgesehen. In der Sitzung soll über den aktuellen Stand zur Planung und Umsetzung des Vorhabens berichtet werden. Zudem steht die Neufassung des Flächennutzungsplans der Kommune auf der Tagesordnung.

Jahresabschlüsse stehen zur Disposition

Reddelich. Die kommunalen Finanzen stehen im Mittelpunkt der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung Reddelich. Getagt wird am Montag, dem 13. Dezember, um 19 Uhr im Gemeindehaus. Genehmigen sollen die Volksvertreter die Jahresabschlüsse für den kommunalen Haushalt für die Jahre 2019 und 2020 sowie dem Bürgermeister für die Haushaltsführung Entlastung erteilen.

WIR GRATULIEREN

zum heutigen Geburtstag
NEUBUKOW: Volker Lappe (70)
STEFFENSHAGEN: Walter Formanowitz (90)
KÜHLUNGSBORN: Marion Jakubczak (95)

OSTSEE-ZEITUNG
Bad Doberaner Zeitung

Fragen zum Abo?
Tel.: 03 81/38 303 015

Redaktions-Telefon:
03 81/365 410,
Fax: 038 203/55 316
E-Mail:
bad-doberan@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr,
Sonntag: 14 bis 18 Uhr

Leiterin der Lokalredaktion:
Anja Levien,
Tel.: 038 203/55 300

Redakteure:
Cora Meyer (-302)
Lennart Plottke (-303)
Lisa Walter (-304)

Lokales Key Account:
Maurice Roth,
Tel.: 0381 / 36 55 20

E-Mail:
Verlagshaus.bad-doberan@ostsee-zeitung.de

Verlagshaus Bad Doberan
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Alexandrienplatz 1a,
18209 Bad Doberan

Anzeigenannahme:
Tel.: 03 81/38 303 016

MV Media:
Tel.: 03 81/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr

Nach Bürgerentscheid zur Villa Baltic: Das sagen Kühlungsborns Stadtvertreter

Von Lennart Plottke

Kühlungsborn. Jetzt sind Kühlungsborns Stadtvertreter am Zug: Weil nach dem Bürgerentscheid am Sonntag ganze 76 Stimmen fehlten, müssen sie über die Frage, ob das Ostseebad einen Teil des Grundstücks neben der Villa Baltic verkaufen soll, am 16. Dezember auf ihrer Sitzung entscheiden. Denn die Mehrheit der gültigen Stimmen für entweder Ja oder Nein betrug nicht, wie in der Kommunalverfassung MV vorgesehen, mindestens 25 Prozent aller Wahlberechtigten. „Wahlberechtigt waren insgesamt 6981 Kühlungsbornern und Kühlungsbornern“, erklärt Wahlleiter Philipp Reimer. „Für eine erforderliche Mehrheit von mindestens 25 Prozent wurden demnach mindestens 1746 Ja- oder Nein-Stimmen benötigt, damit die gestellte Frage durch den Bürgerentscheid entschieden ist.“

Zwar votierte am Ende eine Mehrheit von 1670 gegenüber 1500 Kühlungsbornern für einen Grundstücksverkauf – aber das reichte nicht. „Es ist trotzdem hilfreich, dass es den Bürgerentscheid gegeben hat“, sagt Stadtvertreter Peter Menzel (Initiative Zukunft). „Denn das Ergebnis repräsentiert sehr gut die Mehrheitslage in der Stadtvertretung.“ Auch hier habe es eine knappe Zustimmung für den Verkauf eines Teilgrundstücks neben der Villa Baltic gegeben. Investor Jan Aschenbeck möchte das baufällige Gebäude sanieren. Um diese Sanierung finanzieren zu können, will er einen Teil des benachbarten Grundstücks kaufen, um dort ein Hotel mit Gastronomie und Einzelhandel zu bauen.

Investor geht auf Ostseebad zu

„Wie ich am 16. Dezember abstimme, ist noch gar nicht klar“, macht Menzel deutlich. „Denn für eine Entwicklung der Villa Baltic muss

Viele Abgeordnete bezeichnen Abstimmungsergebnis als wegweisend / Kritiker bemängeln weiter Pläne für Hotel-Neubau



Die Villa Baltic aus der Vogelperspektive. Auf dem benachbarten Grundstück rechts soll ein Hotel entstehen.

FOTOS: ANJA LEVIEN (1), ROLF BARKHORN (2), CORA MEYER (1), PRIVAT (1)

aus meiner Sicht kein Grundstück verkauft werden – das kann man auch über einen Erbbaupachtvertrag regeln.“ Immerhin habe der Investor eine von der Initiative vorgeschlagene Veranstaltungshalle mit in seine Pläne aufgenommen: „Das rechne ich ihm hoch an.“

Für Marita Karl (UWG) ist zunächst ein anderer Aspekt wesentlich: „Ich finde es doch erschreckend, dass sich letztlich so wenig

Kühlungsbornern aufgerafft haben, um hier mitzuentcheiden – das hätte ich bei dieser Thematik anders erwartet.“ Wenn auch nicht überwältigend, habe sich dennoch eine Mehrheit für einen Grundstücksverkauf ausgesprochen, so Karl: „Das sollte auch wegweisend für die Stadtvertretung sein – ich jedenfalls werde mit Ja stimmen.“

Ähnlich sieht es auch CDU-Fraktionschef Lars Zacher: „Das Ergeb-

nis ist für uns schon ein Gradmesser – man fragt sich ja auch persönlich, ob man politisch auf dem richtigen Weg ist.“ Deshalb sehe er sich jetzt bestätigt: „Unsere Fraktion stand immer hinter dem Projekt – deshalb haben wir uns über das positive Votum gefreut.“ Sagt auch Corinna Hülsmann (SPD): „Schade, dass am Ende 76 Ja-Stimmen gefehlt haben – wir als SPD-Fraktion haben uns schon oft dafür ausgesprochen, dass

der Schandfleck verschwindet und es rund um die Villa Baltic endlich weitergeht.“

Ergebnis zeigt zweigeteilten Ort

Ihre Fraktion habe gehofft, dass der Bürgerentscheid eine klare Entscheidung bringe, sagt Anne-Kathleen Jacob (Kühlungsborn Liste): „Das ist jetzt leider nicht geschehen – dennoch ist eine 45-prozentige Beteiligung schon eine gute Quote.“ Und das Kopf-an-Kopf-Rennen zeige ja auch, wie zweigeteilt der Ort in dieser Frage sei, so Jacob: „Bis zur Versammlung der Stadtvertreter gibt es noch eine Fraktionssitzung – auf der wollen wir uns über unser weiteres Vorgehen verständigen.“

Auch er finde es „traurig, dass nicht alle Kühlungsbornern am Bürgerentscheid teilgenommen haben“, sagt Stadtvertreter Peter Kempe (fraktionslos). „Ich persönlich meine nach wie vor, dass ein Hotel-Neubau neben der historischen Villa nicht passt.“ Darüber hinaus halte er den avisierten Verkaufspreis für das Teilgrundstück für zu niedrig: „Später muss sich die Stadt dann wieder in einen möglichen Saal einmieten – das wird noch zu einem erheblichen Kostenfaktor.“ Er plädiere an dieser Stelle nach wie vor für ein Bürgerhaus, in dem sich alle Vereine und Privatpersonen einfinden könnten, so Kempe.

Kritik an „dominantem Hotelkomplex“

Viele Einwohner hätten beim Bürgerentscheid nur das „Wolkenschloss“ Villa Baltic gesehen, glaubt Uwe Wiek (Bündnis 90/Grüne): „Dass daneben ein doch dominanter Hotelkomplex gebaut werden soll, wurde nur am Rande erwähnt – deshalb war das für mich keine faire Abstimmung.“ Darüber hinaus sehe er auch keine Mehrheit für das Sanierungs- und Bauprojekt: „Was ist denn die Mehrheit – Ur-Kühlungsbornern, mit denen ich gesprochen habe, waren fast ausnahmslos dagegen.“

Mehr Basisdemokratie gehe kaum, meint Gerd Susemihl (HGV): „Immerhin 45 Prozent der Kühlungsbornern haben beim Bürgerentscheid mitgemacht – und es sind klare Tendenzen erkennbar.“ Wichtig sei, dass die Projektentwickler weiterarbeiten könnten: „Dazu brauchten sie eine verbindliche Aussage, was eine Mehrheit der Einwohner möchte.“

Er selbst werde das Projekt weiter unterstützen, betont Susemihl: „Die Investoren haben zwei Jahre mit großer Leidenschaft daran gearbeitet, es gab Arbeitsgruppen, in denen sich auch Stadtvertreter einbringen konnten – uns sollte doch allen daran gelegen sein, das Worst-Case-Szenario zu vermeiden.“ Wie das aussehen könnte, werde beispielsweise rund um das alte Stahlbad in Bad Doberan deutlich ...



Das Ergebnis repräsentiert sehr gut die Mehrheitslage in der Stadtvertretung.

Peter Menzel
Stadtvertreter (IZ)



Ich persönlich meine nach wie vor, dass ein Hotel-Neubau neben der historischen Villa nicht passt.

Peter Kempe
Stadtvertreter (parteilos)



Ur-Kühlungsbornern, mit denen ich gesprochen habe, waren fast ausnahmslos dagegen.

Uwe Wiek
Stadtvertreter (B 90/Die Grünen)



Immerhin 45 Prozent der Kühlungsbornern haben abgestimmt – und es sind klare Tendenzen erkennbar.

Gerd Susemihl
Stadtvertreter (HGV)

Landkreis Rostock: Wassergebühren bleiben stabil

Zweckverband Kühlung erhöht im kommenden Jahr lediglich die Grundgebühr für das Schmutzwasser

Von Anja Levien

Bad Doberan. Der Zweckverband Kühlung, der für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung zwischen Kühlungsborn, Satow und Schwaan zuständig ist, kann die Wassergebühren im kommenden Jahr stabil halten. Wie ZVK-Geschäftsführer Frank Lehmann ankündigt, wird lediglich die Grundgebühr für das Schmutzwasser erhöht.

Eine vierköpfige Familie zahlt ab 2022 statt bisher 11,35 Euro fortan 12,55 Euro als Grundgebühr für Schmutzwasser im Monat. „Das sind 1,20 Euro mehr im Monat, also

14,40 Euro mehr im Jahr“, erläutert Frank Lehmann. Die Erhöhung habe drei Gründe. Zum einen sei weniger Schmutzwasser als geplant abgegeben worden – unter anderem durch den Einbau von Gartenwasserzähler –, die Kosten für die Unterhaltung und den Betrieb der Anlagen aber gleich geblieben. Zum Zweiten sei die Gebührenkalkulation im Vorfeld zu niedrig angesetzt gewesen. „Und wir haben außerplanmäßige Kostensteigerungen für ältere Anlagen, die außer Betrieb genommen werden.“ Das betrifft unter anderem eine alte Abwasserleitung in Kühlungsborn, die mit Beton verfüllt werden muss. Geschehe dieses nicht und breche das Rohr irgendwann ein, würde die darüberliegende neue Schmutzwasserleitung mit abrutschen und so Schaden nehmen.

Grundgebühr bei Trinkwasser bleibt gleich

Die Grundgebühr für das Trinkwasser bleibt bei einer vierköpfigen Familie weiterhin bei 57 Euro im Jahr,

Das sind 1,20 Euro mehr im Monat, also 14,40 Euro mehr im Jahr.

Frank Lehmann
ZVK-Geschäftsführer zur Erhöhung der Grundgebühr für Schmutzwasser für eine vierköpfige Familie

für Niederschlagswasser bei 66 Euro. Die Zusatzgebühren bleiben in allen drei Wasser-Bereichen stabil.

Die Rekordwerte aus dem Jahr 2021 werden in Bezug auf die Wasserförderung in diesem Jahr nicht erreicht. „Im vergangenen Jahren waren im Sommer die Hotels voll, die Leute waren zu Hause, im August hatten wir super Wetter“, be-

gründet Frank Lehmann den Wasserverbrauch. „Das hat uns gerettet“, sagt er in Bezug auf die Auswirkungen des Lockdowns, der durch geschlossene Hotels und Restaurants auch weniger Wasserförderung mit sich brachte.

In diesem Jahr sei die Wasserförderung im April/Mai noch unterm Schnitt gewesen. Mit dem Ende des Lockdowns im Juni sei dann wieder mehr Wasser geflossen. „Wir hatten einen durchschnittlichen Sommer.“ Der ZVK-Chef rechnet mit etwa vier bis fünf Prozent weniger Wasserverbrauch als 2020. Da dieses jedoch ein Rekordjahr war, ist er zufrieden.

Seit Januar 2021 hat der ZVK die Reinigung der Straßeneinläufe von den Kommunen und Städten übernommen. Das seien 13 000 Sinkkästen, so Lehmann. Das Ziel, diese anderthalb Mal im Jahr zu reinigen, werde erreicht. „Wir wollen im kommenden Jahr in die bedarfsgerechte Reinigung übergehen.“ Über eine App können Kommunen verstopfte Straßeneinläufe melden.

Ab unter die Dusche – für das kostbare Nass aus der Brause müssen Einwohner zwischen Kühlungsborn, Satow und Bad Doberan 2022 genau so viel zahlen wie in diesem Jahr. (Symbolbild).

FOTO:
PHILIPP

VON DITFURTH/DPA

